

Forscherlust bei „Minis“ geweckt

Pestalozzi-Grundschüler machen Mädchen und Jungen der Kindertagesstätte Habichtstraße an Experimentier-Stationen neugierig auf Naturwissenschaften

Gewelsberg. Da staunten die 25 Kindertagen-„Minis“ nicht schlecht, als rund 50 Vertiklassler der Grundschule Pestalozzi sie mit einem „Forscherlied“ begrüßten. Der Applaus war jedenfalls recht groß und auch absolut verdient.

Die Kindergartenkinder der Städtischen Kindertagesstätte Habichtstraße waren eingeladen, ihre zukünftige Grundschule kennen zu lernen. Eine Grundschule, die sich zu einer richtigen MINT-Schule mausert. Hier werden die naturwissenschaftlichen Fächer hervorgehoben. Deshalb ist auch die Mini-Phänomenta des Märkischen Arbeitgeberverbandes (MAV) für zwei Wochen vor Ort gewesen.

Begeisterung schwappt über
An den 25 Experimentier-Stationen können die Kinder gemeinsam mit ihren Mitschülern ausprobieren, beobachten und staunen, jede Klasse hat in mehreren Schulstunden die Möglichkeit, die einzelnen Stationen zu besuchen und sich über die Entdeckungen auszutauschen. Und diese Begeisterung „schwappt“ auf die Kindergartenbesucher regelrecht über. Immer

zwei Grundschüler nahmen je ein „Mini“ an die Hand und führten dieses durch die Wanderausstellung. Schnell verbereitete sich Neugier und Forscherlust. Am Ende bekommt jedes Kind eine Urkunde.

Der MAV stellt nicht nur die Stationen kostenlos für die zweiwöchige Erkundung in Grundschulen zur Verfügung, sondern finanziert auch im Vorfeld der Mini-Phänomenta die Fortbildung der Lehrkräfte sowie das Lehrmaterial.

„Kinder besitzen ein großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen. Aufgrund dieser Wissbegier und der damit verbundenen natürlichen Lernmotivation müssen junge Menschen frühzeitig an Naturwissenschaften und Technik herangeführt werden. Die Mini-Phänomenta leistet dazu einen wertvollen Beitrag schon in den Grundschulen und verbessert die technische sowie naturwissenschaftliche Bildung von Kindern entscheidend. Sie fordert und fördert Lernerfolg, Neugier, Kreativität und weckt ein lang anhaltendes Interesse, so dass sich die Kinder später auch für technische Berufe begeistern können“, erklärt MAV-Bildungsreferentin Annette Tilsner die Motive des Verbandes.

Das besondere an diesem Konzept ist die Nachhaltigkeit: Lehrkräfte und Eltern bauen die Stationen nach der zweiwöchigen Erkundungsphase mit



So geht das: Immer zwei Grundschüler nehmen je ein „Mini“ an die Hand und führen dieses durch die Wanderausstellung. FOTO: PRIVAT

Das steckt hinter der Mini-Phänomenta

- Bei der Mini-Phänomenta handelt es sich um Experimente für das Klassenzimmer.
- An rund 25 verschiedenen Stationen können die Grundschüler zwei Wochen spielerisch naturwissenschaftliche und technische Phänomene entdecken, beispielsweise „Wie funktioniert ein Magnet?“ oder „Was ist Reibungskraft?“
- Die Experimentierstationen sind Anziehungspunkt wissbegieriger Schüler.
- Aber auch Mütter, Väter und Großeltern kommen auf ihre Kosten – auch hier wird Forschungsgelast und Spieltrieb wieder entdeckt.

Hilfe einer Bauanleitung für ihre Schulen selber nach und tragen so maßgeblich dazu bei, das Interesse der Kinder für Naturwissenschaften und Technik in den Grundschulen besser zu verankern.

Die Rückmeldungen der Schulen zeigen, dass die Stationen von den Kindern sehr gut angenommen werden und sich ca. 80 Prozent der Grundschulen für den Nachbau der Experimentierstationen zum Verbleib in den Schulen aussprechen.

Fast alle Grundschulen mit dabei

„Das Interesse der Lehrer- und Elternschaft ist sehr groß, hat sich doch das erfolgreiche Konzept unter den Grund-

Selbst ausprobieren: Die Kinder experimentieren und lernen so die Naturwissenschaften kennen.

FOTO: PRIVAT



Annette Tilsner, MAV-Bildungsreferentin

„Kinder besitzen ein großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen.“